№ 5372. Donnerstag, 25. März 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

LC. **Berlin**, 23. März. [Die Militärconvention mit Braunschweig. Die Lage der Dinge in Spanien.] Die Militärconvention mit Braunschweig ist das Resultat langer und schwieriger Verhandlungen gewesen, die nur dadurch zum Abschluß gebracht werden konnten, daß der Präsident des Norddeutschen Bundes erklärte, er werde, wenn die Convention mit Preußen nicht abgeschlossen werde, die braunschweigischen Truppen in andere Garnisonen und preußische Truppen nach Braunschweig legen. Es liegt auf der Hand, daß es sich bei dieser Convention um ganz andere Verhältnisse handelt, als bei den mit Anhalt und den thüringischen Staaten früher abgeschlossenen. Es handelt sich darum, ob man gestatten sollte, daß die Welfischen Agitationen in dem Braunschweigischen Contingent in der Weise geübt werden, daß das Braunschweigische Contingent unter gewissen Umständen von Welfischen Agenten benutzt werden könnte. Der Herzog v. Braunschweig, der sich früher schlecht mit seinen Vettern in Hannover stand, ist bekanntlich aus legitimistischen Neigungen sehr gegen die Annectionen gewesen und hat gewünscht, wenigstens sein Herzogthum der Welfenfamilie zu erhalten, d. h. das Herzogthum Braunschweig nach seinem Ableben an den Exkönig Georg oder dessen Sohn zu vererben. Es hat eine Zeit nach 1866 gegeben, in welcher man hier in den annexionsfreundlichen Kreisen sehr besorgt war, daß ein solcher Plan als Compromiß mit den Welfen zur Ausführung kommen könnte. Schon seit längerer Zeit aber war davon gar nicht mehr die Rede, mit den Welfen solche Compromisse einzugehen. Die hannöverschen Offiziere sind unmittelbar nach Abschluß der Convention aus dem Braunschweigischen Contingente in preußische Regimenter resp. Garnisonen versetzt. In Bezug auf die allgemeine Politik darf man diesen in aller Stille betriebenen und ausgeführten Act als mindestens eben so wichtig bezeichnen, als die vor einigen Monaten bewirkte Beschlagnahme des Vermögens der Depossedirten. — Die letzten Verhandlungen der spanischen Cortes haben es jetzt vollkommen klar gestellt, daß die provisorische Regierung sowohl wie die Majorität der Cortes entschlossen ist, den Herzog von Montpensier auf den Thron zu rufen. Den Namen will die provisorische Regierung natürlich nicht nennen, ehe nicht die Cortes sich durch ihre Wahl für ihn entschieden haben, und die Cortes wollen erst die Verfassung beendigen, auf Grund deren die Königswahl vorgenommen werden soll. Mit der Berathung der Verfassung selbst gehen sie aber so schnell als möglich vorwärts und haben sogar, um ihre ganze Zeit darauf verwenden zu können, die Initiative ihrer Mitglieder durch einen, allen parlamentarischen Gebräuchen zuwiderlaufenden Beschluß auf das Aeußerste beschränkt. Sie haben nämlich für alle großen Reformen auf dem Gebiete der Schule, der Kirche der Steuer, des Gemeindewesens, der Rechtspflege u. s. w. bestimmte Commissionen gebildet und beschlossen, daß alle Anträge in diesen Angelegenheiten nur in den Commissionen zur Verhandlung kommen sollen. Dieser Beschluß war natürlich eine Lebensfrage für die republikanische Minorität, die durch ihn bis nach der Feststellung der Verfassung und bis nach der Königswahl, also bis nach abgemachter Sache mundtodt gemacht wird. Der Majorität selbst kam diese Maßregel so exorbitant vor, daß sie schwankend wurde. Aber wenn sich auch ein Theil derselben zu diesem parlamentarischen Gewaltacte nicht entschließen konnte und in dieser Frage mit der republikanischen Minorität stimmte, so war doch die Majorität, die diesen Beschluß faßte, so bedeutend, daß an der Durchführung desselben, wenn nicht ganz außerordentliche Ereignisse eintreten, d. h. wenn nicht eine weitere revolutionäre oder contrerevolutionäre Bewegung eintritt, nicht zu zweifeln ist. Man darf deshalb dem Abschlusse der Verfassung resp. der Königswahl in nächster Zeit entgegen sehen.

England. London, 21. März. [Murphy. Die Fenier.] Der wegen seiner antikatholischen Vorlesungen berüchtigte Fanatiker Murphy hat wieder einmal zu ernstlichen Ruhestörungen Anlaß gegeben. Während einer Vorlesung in North Shields kamen 200 irische Katholiken aus Jarrow mit Knitteln und Eisenstangen bewaffnet und griffen Murphy nebst seiner Zuhörerschaft an. Die letzteren zertrümmerten Stühle und Bänke, um sich der Bruchstücke als Vertheidigungswaffe zu bedienen, und die Polizei nebst einer Abtheilung Militär vermochte erst nothdürftige Ordnung wieder herzustellen, nachdem es auf beiden Seiten mehrfach blutige Köpfe abgesetzt hatte. Die Aufregung unter der Bevölkerung war sehr groß und die ganze Nacht über durchzogen starke Militärpatrouillen die Straßen. — Die in Freiheit gesetzten Fenier haben nebst ihren Freunden der Regierung die bewiesene Milde schlecht vergolten. In Cork wurde der Abend des St. Patrickstages durch eine große Soirée und Ball zu Ehren der politischen Gefangenen gefeiert. Der seiner fenischen Sympathien wegen bekannte Mayor von Cork führte den Vorsitz: ihm zur Seite saßen die befreiten Fenier „Obrist" Warren, O'Brien, O'Mahony, O'Sullivan, Coghlan und Barry und etwa 5000 Personen waren zu der Feier erschienen. An Reden voll von hochverrätherischen Ideen fehlte es nicht, und eine beschwichtigende Aeußerung des Mayors, daß Gewalt nicht mehr am Platze sei, und daß Gladstone's Pläne „zur Wiederherstellung irischer Freiheit" Vertrauen verdienen, wurde mit lauten Ausrufungen der Mißbilligung aufgenommen.

Frankreich. Paris, 21. März. [Das Project einer französisch-belgischen Zolleinigung], der auch Holland und die Schweiz angeschlossen werden sollen, ist, so oft es aufgetaucht war, jedes Mal bestritten worden. Jetzt, wo die Commission zusammentreten soll, um die Eisenbahndifferenz auszugleichen, wird es klar, wohin Frankreich, als es seine nationale Empfindlichkeit so schwer verletzt glaubte, zielte. Täuscht nicht Alles, so wird es sein Ziel erreichen. Die Wendung, in der die Eisenbahnangelegenheit in scheinbar friedlichem Sinne dem politischen Gebiete entrückt und als eine ausschließlich öconomische bezeichnet wurde, war eine im Sinne der Interessen Frankreichs überaus glückliche. Herr de Laguerronnière feiert diesen Plan bereits in seinem hiesigen Journal und bereitet die Belgier und Alle, die es sonst angeht, darauf vor, daß sie ihre Selbstständigkeit nur in der Association mit Frankreich zu suchen haben. (B.- u. H.-Z.)

— [Gesetzgebender Körper vom 21. März.] Die Discussion über das Militairgesetz war nicht ohne Interesse. Picard ließ sich über die Kriegs- und Friedensfrage aus und forderte die Regierung auf, die Politik, die sie eigentlich verfolge, genau festzustellen. Marschall Niel gab jedoch nicht direct die verlangten Aufschlüsse, sondern ließ sich hauptsächlich über die Vortrefflichkeit der Armee aus. Ihm zufolge ist dieselbe in bestem Zustande und vollständig marschbereit, worauf Picard erwiederte, daß das was der Kriegsminister vorbringe, das Gegentheil einer friedlichen Politik sei. Magnin erhielt hierauf das Wort. Gestern zog derselbe gegen die Haußmann'sche Wirthschaft zu Felde, während er heute in ebenso geschickter Weise den Militarismus bekämpfte. Derselbe sprach sich mit besonderer Energie gegen das Recht aus, sich für den activen Dienst einen Ersatzmann stellen zu können. Dies verstoße gegen die democratischen Principien und gegen die Gleichheit vor dem Gesetz. Dann auf die allgemeine Politik übergehend, suchte er darzuthun, daß es in Europa nur zwei Männer gebe, die den Krieg wollten. Diese seien — der Kaiser der Franzosen und Graf Bismarck. Magnin schloß, indem er ein höchst düsteres Bild vom Kriege entwarf. Das Amendement der Linken, welches zu dieser Discussion Anlaß gegeben und das eine Reducirung des Contingents auf 80,000 Mann verlangte, wurde schließlich verworfen. Nur 24 Deputirte, also die kleine Opposition, stimmte für dasselbe. Das Amendement Glais-Bizoin, welches die Abkürzung der Dienstzeit verlangte, hatte, wie man erwarten konnte, das nämliche Schicksal.

Italien. Florenz. [Das Abgeordnetenhaus] hat eine unscheinbare aber recht praktische Maßregel votirt, die Gründung eines Regierungs-Amtsblattes, das keine politischen Nachrichten enthalten darf, während andererseits die Regierung ihre Anzeigen nicht mehr, je nach Gunst, an politische Zeitungen geben darf.

Türkei. [Parlamentarismus in Sicht.] Der Sultan — schreibt die „B.- u. H.-Z." — soll entschlossen sein, eine aus der freien Wahl der Bevölkerungen des Reiches hervorgehende und durch Vertrauensmänner der Regierung zu ergänzende Versammlung von Notabeln zu berufen, die, aus Türken und Christen zusammengesetzt, einen ihr vorzulegenden Entwurf administrativer und politischee Reformen zu berathen hätte. Die regelmäßig wiederkehrende Einberufung ähnlicher Versammlungen, in einzelnen Materien mit beschließender Befugniß, soll in dem Entwurf einen hervorragenden Platz einnehmen.

Amerika. [Schurz.] In der deutschen Welt New-Yorks war der Besuch von Karl Schurz das Ereigniß der letzten Woche. Zu wiederholten Malen erklärte er öffentlich, daß sich diejenigen in ihm getäuscht finden würden, die ihm den speciellen Senator der Deutschen sehen; zum Senator der Vereinigten Staaten sei er gewählt und werde demgemäß handeln, wenn er gleich stets seiner Abstammung eingedenk bleiben würde. Den Beifall der Denkenden und Un-

---

Die Diebshöhlen in London.

Der vom Minister des Innern versprochenen Bill zur bessern Verhütung des Verbrechens wird mit Spannung entgegengesehen. Bis jetzt ist die Lage der Dinge wirklich eine ganz erbärmliche. Die Polizei kennt alle Verbrecher von Beruf, sie weiß ihre Antecedentien an den Fingern herzuzählen, wie der Aristokrat seine Peerage kennt, und sie besucht selbst ihre Schlupfwinkel — aber alles dieß ohne das geringste ausrichten zu können, so lange sie nicht fast mit Bestimmtheit weiß, daß dieser oder jener an dieser oder jener unlängst verübten Frevelthat Theil genommen hat. Ein Aufsatz in der „Times" schildert einen Besuch in diesen Schlupfwinkeln, der drei Nächte und einen halben Tag in Anspruch nahm.

Am interessantesten sind die Bierkneipen. Wenn ein Wirthshaus, welches zum Ausschank von Spirituosen concessionirt ist, Diebe beherbergt, oder auch nur über die gesetzmäßige Polizeistunde hinaus den Ausschank betreibt, wird ihm die Concession genommen; die Concession zum Bierausschank bleibt indessen darum doch bestehen so lange der Kneipenwirth bei der Accise seine Gebühren dafür entrichtet. Natürliche Folge davon ist, daß die Wirthe dieser Bierkneipen sich aus jenen Wirthshausbesitzern recrutiren, denen die Concession für Spirituosen genommen worden. Das eine dieser Bierhäuser sieht dem andern ganz ähnlich, nur daß es auch bei ihnen verschiedene Rangstufen giebt. Die ersten Ränge liegen in der Nachbarschaft einer frequenten Straße, sind hübsch erleuchtet, reinlich und bequem. Wirth und Wirthin stehen hinter der Schenke; beide sind als wiederholt bestrafte Diebe, als Hehler und Verkäufer gestohlener Sachen bekannt. Die Wirthsstube ist groß, hübsch möblirt mit buntem Bilderschmuck an den Wänden, und einigen acht bis neun Personen in anständiger Kleidung an den Tischen, welche sich zu ihrem Bier und zu ihrer Cigarre mit einander unterhalten. In ihrem Aeußern unterscheiden sie sich durch nichts von den Spaziergängern wie man sie täglich in den aristokratischen Straßen sieht; aber von jedem weiß der Polizist zu erzählen, daß er mehremale wegen Straßenraubs verurtheilt wurde, u. dgl. Wenn die Polizei diese Herren Industrieritter alle aufs genaueste kennt, so kennen diese die Diener des Gesetzes gleichfalls, was sich deutlich durch die bei deren Eintreten entstehende Stockung im Gespräch und die allgemeine Verlegenheit ausdrückt. Nach und nach steht der eine und der andere, mit dem Bemerken, daß es für ehrliche Leute Zeit sei zu Bett zu gehen, auf, wünscht seinen Genossen wie auch den anwesenden geheimen Polizisten höflichst guten Abend, und entfernt sich; die andern thun desgleichen, nur auf andere Weise: dieser giebt vor eine Cigarre und jener ein Glas Bier holen zu wollen. Ganz ähnlich ist es mit den Bierkneipen untersten Ranges, nur daß sie in an und für sich schon lebensgefährlichen Gassen liegen, daß ein Knäuel halbtrunkener Weiber die Thür versperrt, und vernachläßigte Kinder im Innern umherlärmen. Auch die Herren Gäste gehören einer anderen Sorte an — falsche Kartenspieler, Taschendiebe, Preisboxer u. s. w., alles von der niedrigsten und verkommensten Art. Sobald die auch hier gekannten geheimen Polizisten eintreten entfernt sich alles auf der Stelle, und ohne noch erst wie ihre feineren Herren Collegen nach einer Ausrede zu suchen.

Die sogenannten „Leaving Houses" sind Pfandhäuser für gestohlene Sachen, dessen Kunden der Mehrzahl nach aus den jugendlichen Missethätern bestehen. Ihre Zahl ist eine unglaublich große, und es wird dem hoffnungsvollen jungen Industrieritter leicht das seinem Vater gestohlene Werkzeug oder die halbe Garderobe seiner Mutter aufs schnellste in sichern Verwahr zu bringen, um dafür, wenn er sie verkaufen will — dies ist häufiger als verpfänden — den zehnten Theil ihres Werthes zu bekommen; aber auch diesen nicht einmal in baarem Geld, denn die „Leaving Houses" sind in der Regel (schon des äußern Scheins wegen) mit kleineren schmutzigen Specerei- und Gemüsekramen verbunden, deren Eigenthümer seinen Profit an den angekauften Sachen noch dadurch vermehrt, daß er sie theilweise durch Tabak, Eier, Speck u. s. w. abbezahlt. Das Geschäft ist, wie sich leicht denken läßt, recht einträglich, und die Besitzer sind zumeist noch Eigenthümer einer Anzahl benachbarter Häuser. Gestohlene Sachen, welche einmal die Schwelle dieser Spelunken überschritten haben, kommen schwerlich je wieder an ihren rechtmäßigen Eigenthümer zurück; jede Spur von ihnen geht um so mehr verloren, als der Zugang zu dem Innern außerordentlich schwer ist, und die Polizei so lange beide Hände gebunden hat als sie nicht geradezu mit Gewißheit die Beute eines bestimmten, in letzter Zeit dort verübten Diebstahls versteckt weiß. Und selbst dann bleibt es eine sehr schwierige Arbeit, der gestohlenen Sachen habhaft zu werden, denn mit erstaunlicher Schnelligkeit wird ein erwarteter Ueberfall Seitens der Polizei von einem „Leaving House" zum andern signalisirt und werden die „Depositen" in Sicherheit gebracht. Wenn nur verpfändet, werden letztere — natürlich gegen ungeheure Wucherzinsen — einen Monat lang verwahrt; sind sie aber dann noch nicht wieder abgeholt worden, so gehen sie mit den verkauften Gegenständen nach der sogenannten Diebsbörse, wo sie noch immer sehr billig, aber doch mit einigen 200—300 Procent Profit, losgeschlagen werden. Aus dem Gesagten erhellt zur Genüge, daß an ein wirksames Einschreiten gegen das Verbrechen nicht zu denken ist, so lange die Polizei keine Controle über diese „Leaving Houses" hat. (A. Allg. Z.)

Schläge in der Schule?

Unsere städtischen Schulprogramme — schreibt die in Hannover erscheinende „Ztg. f. Norddeutschland" — lassen neuerdings erfreulicher Weise häufiger an die Stelle gelehrter Aufsätze über irgend einen beliebigen Gegenstand Abhandlungen über Gegenstände der Schule und der Erziehung treten, welche, sei es, daß sie zur Entscheidung derartiger Fragen beitragen, sei es, daß sie über Unstreitiges das Verständniß fördern, jedenfalls dem Interesse der Eltern und Familien näher liegen und wirksamer dienen, als jene. Den ersten unter den diesjährigen Schulberichten, über die letzteren zwei Jahre der Stadttöchterschule II. leitet deren Director Dr. Mertens ein mit einer trefflichen Abhandlung: „Schläge in der Schule?" Bei aller Anerkennung der Naturwüchsigkeit wie der mehrtausendjährigen historischen Berechtigung dieses Erziehungsmittels fordert der Verfasser, daß gegenwärtig, wo Stock und Ruthe aus den anderen, bürgerlichen und militärischen Lebenskreisen verdrängt sind, dieselben auch aus ihrem letzten Schlupfwinkel, aus der Schule, verschwinden. Mit einer wohlthuenden sittlichen Wärme führt der practische Schulmann, welcher nicht immer einer Mädchenschule vorgestanden hat, die Sache der Kinder wie der Schule selbst, um nachzuweisen, daß — und zwar in allen, insbesondere auch den Elementar- und sog. Volksschulen der Prügel durchaus entbehrlich und fast durchaus nachtheilig sei; nachtheilig für die Schule, für die Jugend und selbst für den Volkscharacter. „Klagt doch auch Goethe: „„Es geht bei uns Alles dahin, die liebe Jugend frühzeitig zahm zu machen, und alle Natur, alle Originalität und alle Wildheit auszutreiben, so daß am Ende nichts übrig bleibt, als der Philister."" . . . Und auch zugegeben, daß der sklavisch characterlose Sinn, der unser deutsches Volk zu unserer Zeit kennzeichnet, noch aus vielen anderen Ursachen stammt: trüge die körperliche Züchtigung in den Schulen auch nur ein Tausendstel der Schuld, so sollte jeder Lehrer wohl bedenken, an welche höchsten nationalen Güter er seine frevelnde Hand legt, ganz abgesehen von dem Wohl oder Wehe des Einzelnen."

Mertens schließt mit dem Satze: „Nach Allem ist die Behauptung erlaubt, daß die körperliche Züchtigung in der Schule nicht blos gelegentlich mißbraucht, sondern daß sie selbst für unsere Zeit ein Mißbrauch geworden ist. Sie ist nicht für eine Arznei, sondern für eine fortgeerbte Krankheit anzusehen. Noch immer zugegeben, daß mancher Junge Schläge verdient, und selbst, daß sie in einzelnen Fällen das beste Abhilfsmittel wären: dennoch um der Würde der Schule selbst willen, und um der naheliegenden Verlockung zum Mißbrauch, sind sie zu beseitigen." Darauf hin fordert er sofortige und völlige Abstellung der körperlichen Züchtigung; er fordert es von der Gesetzgebung und dem Schulregimente, und wenn diese zögern, von den Lehrern selbst durch gemeinsamen Beschluß; und wenn auch sie sich nicht entschließen, so ermahnt er die Eltern, die Bürger, die Abstellung des Mißbrauchs mit Ernst in die eigene Hand zu nehmen.

eigennützigen hat er sich durch das Wort verdient und auch erhalten; der deutsche „Ring", der leider auch nicht fehlt, zieht aber natürlich heimlich ein schiefes Gesicht dazu.

Danzig, den 25. März.

* [Die Credit-Gesellschaften der Provinz.] Aus der Provinz erhalten wir nachfolgende Zuschrift:

„Der Correspondenz über die Elbinger Creditgesellschaft in No. 5357 der „Danziger Zeitung" sind noch zwei andere in No. 5360 und 5364 d. Bl. gefolgt; auch bringt die No. 132 der „Berliner Börsenzeitung" einen Artikel, welcher scheinbar mit denjenigen der No. 5357 und 5360 in Verbindung steht. Während in dem ersten Artikel nur von einem speciellen Institut die Rede ist, erfährt in dem nachfolgenden eine gewisse Categorie der Credit-Institute unserer Provinz eine Kritik, welcher wir einiges zu erwidern, anderes hinzuzufügen haben.

Es wird behauptet, daß „alle" Creditgesellschaften, welche hohe Dividende zahlen (über 5¼ Procent?) entweder direct oder indirect durch Zuschlag von Commissionsgebühren über 6 Procent Zinsen p. a. nehmen; es wird das Beispiel einer Credit-Gesellschaft angeführt, welche nicht über 6 Procent Zinsen genommen hat und 5¼ Procent Dividende zahlt; es wird ferner darauf hingedeutet, daß diejenigen Banken, welche geringe Dividenden gewähren, sich für die Dauer als die soliden bewähren dürften; auch wird endlich der doppelten Pflicht gedacht, das Interesse der Actionaire mit demjenigen des geldbedürftigen Publikums zu vereinen.

Die Praxis beweist, daß das Letztere möglich ist, ohne daß die Dividenden der Actionaire darunter leiden dürfen. — Es ist eine längst ausgetragene Frage, daß jedes gut fundirte und gut geleitete Credit-Institut seinen Credit und alle Gunst der Geschäfte lediglich der mehr oder weniger strengen Beachtung des Princips der Oeffentlichkeit verdankt, und daß dem letzteren nicht genug Rechnung getragen werden kann. Es ist ebenfalls bekannte Thatsache, daß der Discontosatz nichts anderes ist als eine Prämie, welche den Maßstab für das Risico der Geschäfte abgiebt. Es ist entschieden fehlerhaft, daß die Mehrzahl der kleinen Provinzialbanken ihren Zinsfuß, resp. Veränderungen desselben nicht stets publiciren; mindestens aber auch fehlerhaft ist es, Mangels solcher Kenntniß von der Höhe der Dividende auf den Zinsfuß und die Solidität der Geschäfte schließen zu wollen. Die durch die Provinzialpresse veröffentlichten Resultate verschiedener Creditinstitute bekunden, daß man 5 und 6% p. a. Zinsen nehmen und 5½% Dividende geben kann, sie zeigen ferner, daß man 5—6 auch 7% Zinsen genommen und doch nur 5½% Dividende zu geben hat. Dem gegenüber stehen noch andere Resultate; es sind 5—5½ auch 6% Zinsen ohne jegliche Commissionsgebühr genommen und 7, 8, sogar 8½% Dividende gezahlt worden. Es befinden sich darunter Institute, welche solche Resultate nicht dem hohen, sondern gerade dem niedrigeren Zinssatz verdanken; Institute, deren geringer Zinsfuß ihren Credit verdoppelte und in dem erhöhten Geschäftsumschlag eine ergiebige Ersatzquelle für den scheinbaren Ausfall des Einzelgewinnes dem Ganzen eröffnete. Aber nicht nur diese Ursachen allein bedingen die Solidität, das Gedeihen, und insbesondere die wirthschaftliche Berechtigung eines Credit-Institutes; es tritt noch ein Hauptfactor hinzu und das ist die Verwaltung.

Jede Arbeit ist ihres Lohnes werth, aber auch die Entschädigung für die Ausführung und Beaufsichtigung derselben findet ihre Grenze gegenüber dem Gewinnantheil des Betriebscapitals. Die Rentabilität eines jeden Actienunternehmens wird gewissermaßen gleich in den Statuten begründet.

Es giebt Bankinstitute, bei welchen die Thätigkeit des Aufsichtsrathes eine unentgeltliche ist, es giebt andere, welche dafür einen Gewinnantheil ausgesetzt haben. Es giebt Institute, welche den Werth der Geschäftsführung hoch bemessen, andere, welche darin eine gewisse Sparsamkeit bekunden. Es läßt sich darüber rechten, jedenfalls aber nicht bestreiten, daß jeder Thaler, welcher für die Geschäftsführung und Aufsicht weniger verausgabt wird, den Actionairen zu Gut kommt und die Dividende erhöht, ohne die Solidität der Geschäfte zu tangiren. Es erscheint nicht opportun, Vergleiche anzustellen, wie weit bei gleichem Actiencapital, Zinsfuß und Geschäftsumsatz die Geschäftsresultate der einzelnen Banken differiren und welcher Antheil davon auf die Ersparnisse der Verwaltungskosten kommt. Der gegenseitige Austausch von Verwaltungsberichten und Geschäftsübersichten der einzelnen Institute unter einander läßt die Betheiligten nicht darüber im Zweifel und liefert ihnen Materialien zur Nachholung des Versäumten, zur Verbesserung begangener Fehler. Nur den entfernter stehenden Betheiligten wird nicht immer ihr Recht, und deshalb bleibt nur zu wünschen übrig, daß die vorbesprochenen Creditinstitute die angenommene Oeffentlichkeit ihrer Geschäfte thatsächlich mehr bekunden wie bisher, so weit es der discretionäre Character derselben gestattet. Der Credit hat ein feines Gefühl, er zeigt in seinem Wachsen, Stagniren oder Abnehmen, ob alles in Ordnung ist, oder nicht; er verdoppelt die thätigen und spannt die schlaffen Arbeitskräfte wieder an zu täglich neuer Arbeit; er ist der beste Regulator in der Geschäftswelt, er wird auch unsere Creditbanken reformiren, sobald und so oft es erforderlich ist. Ausnahmen laufen neben jeder Regel; jene hier öffentlich zu besprechen, würde auf ein Gebiet führen, welches zu betreten mindestens bedenklich erscheinen muß."

(Den Schlußsatz des Hrn. Einsenders verstehen wir nicht recht. Weßhalb eine sachliche Erörterung darüber Bedenken haben soll, wissen wir nicht.)

* [Gerichts-Verhandlung am 23. März.] Auf eine Denunciation der Wittwe Braun in Neufahrwasser, daß der Fleischermeister Rösler daselbst ein Rind und ein Schwein unangemeldet eingeführt und zusammen mit seinem Gesellen geschlachtet habe, erfolgte die Revision der Fleischbestände des Rösler nach Inhalt seines Schlachtversteuerungsbuches und in einem nicht declarirten Raume wurden ein halbes Rind und ein ausgeschlachtetes Schwein vorgefunden. In Folge der gegen Rösler und Meyer eingeleiteten Untersuchung, in welcher Meyer die ganze Sache auf sich nahm und behauptete, daß Rösler von nichts wisse, wurde indeß Rösler in Anbetracht des objectiven Thatbestandes und auf Grund des Zeugnisses der Robert, welche gesehen haben wollte, daß der Rösler beim Ausschlachten des Viehes geholfen habe, so wie in Rücksicht darauf, daß R. bereits zweimal wegen Steuerdefraudation bestraft ist, ebenso wie Meyer durch Strafbescheid des Steuerdirectors hieselbst, zur gesetzlichen Strafe verurtheilt. Meyer beruhigte sich bei dem Strafbescheide, wogegen R. auf gerichtliches Gehör provocirte und den M. zu seiner Entlastung als Zeuge vorschlug. Bei der heutigen Vernehmung des M. als Zeuge, gab er indeß ein anderes Zeugniß ab und wonach er sowohl das Rindvieh als das Schwein mit Wissen des R. eingeführt und zusammen mit diesem geschlachtet hat. Er habe früher mit seinem richtigen Zeugnisse zurückgehalten, weil ihm die Familie des R. leid gethan habe. R. wurde zu einer Geldstrafe von 120 ℛ︀. event. 6 Wochen Gefängniß und zu einer Steuer-Contraventionsstrafe von 10 ℛ︀. verurtheilt, ihm die Ausübung des Fleischergewerbes auf 3 Monate untersagt und endlich die Confiscation des vorgefundenen Fleisches resp des deponirten Werthes desselben von 26 ℛ︀ 13 Sgr. 6 ₰ ausgesprochen. — 2) Der Steuermann Hugo Emil Schulz-Völker von hier, befand sich im Jahre 1868 als Schiffsmann auf dem Schiffe „Düppel", Capitain Remus, und machte mit demselben die Reise von hier nach London, Athen und Onega mit. Schulz-Völker hat sich nach dem Zeugnisse des R. wiederholt geweigert seine wiederholten Befehle auszuführen, indem er die Brodvertheilung statt, wie R. angeordnet hatte, am Sonnabend vorzunehmen, erst am Montag vorgenommen hat. Seine Widerspenstigkeit gegen die Befehle des R. setzte er so lange fort, bis ihn R. seiner Functionen als Steuermann entband und ihn als Passagier auf dem Schiffe mitführte. Der Gerichtshof verurtheilte den Schulz-Völker zu 14 Tagen Gefängniß.

* Als gestern Nachmittag eine Equipage durch die Langgasse fuhr, stürzte in der Nähe des Langgasserthores eins der Pferde auf die Deichsel und zerbrach diese, hierdurch scheu geworden, liefen die Pferde, da der Kutscher sie nicht zurückzuhalten vermochte, weil sich die Leinen verwickelt hatten, in die Schaufenster des Fünkenstein'schen Ladens. Beide Pferde haben bedeutende Verletzungen erhalten.

* Der „Staatsanzeiger" publicirt das K. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Rastenburger Kreises im Betrage von 100,000 Thalern.

Vermischtes.

— [Pagenstecher †.] Aus Heidelberg traf die Trauernachricht ein von dem am 20. d. erfolgten Tode des Dr. Alexander Pagenstecher sen. Er hat ein Alter von etwa 70 Jahren erreicht, und ist seinem Freunde und Gesinnungsgenossen Welcker rasch nachgefolgt. Der Verstorbene stand in Elberfeld in den 40er Jahren an der Spitze der liberalen Bewegung, tagte mit in der Paulskirche, wor Mitglied der badischen Kammer und widmete bis ans Ende seine Thätigkeit öffentlichen und politischen Angelegenheiten.

Gießen, 19. März. [Ein Gauner] wurde hier verhaftet, welcher eine gekaufte Kuh mit einer „Norddeutschen Banknote" zu 1000 ℛ︀. bezahlt hatte. Die Banknote ist nur eine Nachbildung des Papiergeldes, welche drei Mal die Aufschrift „Norddeutsche Banknoten" und das deutsche Reichswappen, darunter die Worte „Tausend Thaler", hierunter wieder in kleiner Schrift „vollgültig in keiner Zahlung" enthält. Unten am Rande sind die Worte klein gedruckt: „Wer dieses falsche Papiergeld nachmacht, kommt Zeitlebens nach Mecklenburg oder Lippe." — Von diesen Banknoten-Nachahmungen fand man noch sechs Stück bei dem Gauner, so wie einen (falschen) „Darlehns-Freundschaftsschein" über 5 ℛ︀ und 20 Stück galvanisch vergoldete feinklingende Spielmarken, welche auf der einen Seite das Bildniß des Kaisers Napoleon und auf der andern Seite innerhalb eines Kranzes von Eichenlaub das Wort „Jeton" (Spielmarke) zeigen und die Größe von Zwanzig-Francsstücken haben. Der Gauner, ein Schuhmacher, hatte ersichtlich auf die Unkenntniß von Landleuten speculirt.

— [Mirès und Rothschild.] Der „Köln. Ztg." schreibt man aus Paris: Eine kleine Geschichte circulirte diese Woche in Börsenkreisen. Man weiß, daß Rothschild im Prozeß mit einer Anzahl von Actionären der Eisenbahn von Saragossa war, welche ihr Interesse verletzt hielten und Rembourfirung ihrer Actien zu Pari bei Gericht verlangten. M. Laplagne Barris, Kaiserlicher Procurator, war mit der Anklage beauftragt. Vor einigen Tagen erhielt derselbe den Besuch einer Person, welche ihm im Namen von Rothschild offerirte, die Actien, deren Eigenthümer er ist, zu Pari zu remboursiren. Laplagne begriff, daß man ihn kaufen wolle, und verabschiedete den Käufer, schrieb aber auch einen Drohbrief an das Haus Rothschild. Alphonse Rothschild lief sofort zu Laplagne, und nach einer kurzen Explication sah man, daß Rothschild von irgend Jemand dupirt worden ist. Eine Denunciation verrieth, daß Mirès dieser Jemand wäre. Rothschild hat nun gegen denselben einen Prozeß anhängig gemacht. Was den Prozeß der Actionäre der Eisenbahn von Saragossa betrifft, so ist das Urtheil vorgestern gefällt worden. Die Kläger wurden zurückgewiesen und zu den Kosten verurtheilt.

London, 17. März. [In der italienischen Oper] sollen in dieser Saison u. A. folgende Opern zur Aufführung gelangen: „Der Prophet" mit Frl. Tietjens als Fides und Mongini als Johann von Leyden; „Der Nordstern" mit Frl. Patti und Hrn. Santley in den Hauptrollen; „die Afrikanerin" mit Fr. Lucca als Selika, Graziani als Nelusco und Naudin als Vasco de Gama; „Die Hugenotten" mit Frl. v. Murska als Prinzessin; „Othello" mit Tamberlik; „Der Barbier von Sevilla" mit Frl. Patti; „Don Juan" mit Frls. Tietjens, Nilsson und Patti als Donna Anna, Donna Elvira und Zerline. Unter den Sängerinnen ist allenfalls nur die Patti als Italienerin aufzuführen (in Amerika von italienischen Eltern geboren), wogegen wir unter den Namen der Sänger mit Ausnahme des Engländers Santley und des Franzosen Naudin nur italienisch klingenden Namen begegnen. Capellmeister ist Arditi, der bisher in Her Majestys-Theatre die Leitung des Orchesters unter sich hatte.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 24. März.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,7	0,4	N	schwach	trübe.
7	Königsberg	337,7	0,6	NW	mäßig	bedeckt.
6	Danzig	338,3	0,7	NW	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin	337,1	0,4	Windstille		trübe.
6	Stettin	335,6	0,3	NO	mäßig	bedeckt.
6	Putbus	336,7	0,4	W	schwach	heiter.
6	Berlin	337,0	0,5	O	mäßig	ganz bedeckt.
7	Köln	337,1	1,1	NO	schwach	bezogen.
7	Haparanda	333,1	−4,3	NW	schwach	heiter
7	Stockholm	337,9	0,0	N	schwach	heiter, gestern Abend Wind WSW, schwach.
7	Helder	339,8	2,4	NO	schwach	heiter

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

* Eilzug
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.

Abgang nach	Berlin	*4,50 früh.,	11,41 Vormittags,	**6,57 Abends.
Ankunft von	Berlin	**9,49 Vormittags,	4,1 Nachmittags,	10,22 Abends.
Abgang nach	Königsberg (Eydtkuhnen.)	**7,54 früh,	11,41 Vormittags,	*7,26 Abends.
Ankunft von	Königsberg (Eydtkuhnen.)	*7,26 früh,	4,1 Nachmittags,	**9 Abends.

Neufahrwasser		früh	Vorm.	Nachm.		Abds.
Abgang nach	Legethor	7,41.	10,4.	1,29.	4,16.	9,15.
Abgang nach	Hohethor	7,57.	10,18.	1,45.	4,32.	9,31.
Ankunft von	Hohethor	9,17	11,14.	3,32.	6,28.	10,32.
Ankunft von	Legethor	9,31	11,26.	3,46.	6,42.	10,46.

Einladung zum Abonnement
auf den

Berliner Börsen-Courier.

Derselbe erscheint **13 Mal wöchentlich,** auch **Montags früh.**

Abonnementspreis: **pro Quartal 2 2/3 Thlr., für ganz Deutschland und Oesterreich; 2 1/2 Thlr. für Berlin incl. Bringerlohn.**
Insertionspreis: für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Seit dem vorigen Jahre bestehend, hat der **„Berliner Börsen-Courier“** bereits weite Verbreitung und ungetheilte Anerkennung gefunden.

Das Abendblatt bringt ein Repertorium für den gesammten Handel. die Börse und ihre Erscheinungen werden eingehend besprochen, den Eisenbahnen und Banken, sowie dem Versicherungswesen wird die sorgsamste Aufmerksamkeit gewidmet und alle neuen Unternehmungen finden eine eingehende und unparteiische Kritik.

Das Morgenblatt ist eine vollständige politische Zeitung, mit anregenden und in liberalem Sinne geschrtebenen Original-Artikeln. Besonders haben die kurzen Leitartikel und die Landtagsbilder derselben lebhaften Beifall gefunden. Im „Reporter“ dieser Zeitung findet man eine interessante Zusammenstellung der localen Vorgänge und eine Besprechung aller künstlerischen und theatralischen Ereignisse.

Allwöchentlich bringt die Morgenzeitung eine feuilletonistische Beilage **„Die Station“** mit den Plaudereien des Herausgebers und Originalbeiträgen der namhaftesten Feuilletonisten. **Tabellarische Zusammenstellungen** aller Art werden der Abendzeitung beigefügt, vor allen Dingen allwöchentlich eine **Liste sämmtlicher Verloosungen** und eine **Einnahme-Tabelle sämmtlicher Eisenbahnen.**

Für das neue Quartal bitten wir um rechtzeitige Bestellung, ausserhalb bei allen Postämtern, in Berlin bei den bekannten Spediteuren und bei der

Expedition des „Berliner Börsen-Courier“.
Taubenstrasse 37.

(9495)

Neuester
Luftdruck-Telegraph
ohne Batterie, welcher allen bisherigen Klingelvorrichtungen in jeder Weise vorzuziehen, steht bei mir zur gefälligen Ansicht. Einrichtungen übernehme ich prompt und billig.

C. Brüggemann,
(9475) Ketterhagergasse 4.

Eine Partie Crinolinen empfiehlt, um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
Julius Konicki,
Gr. Gerbergasse 11 u. 12.

Für Landwirthe.
Unser Lager von
künstlichen Düngemitteln,
welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.
(9124) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen
bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die
Dachpappenfabrik
von
B. A. Lindenberg,
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (9461)

Mein Lager von **frischem, ächtem Patent-Portland-Cement von Robins & Co. in London, englischem Steinkohlentheer, Chamottsteinen** in verschiedenen Marken, wie Cowen, Ramsay ꝛc., **Chamottthon,** französischem und hannöverischem natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englischem **Steinkohlenpech,** englischem **Dachschiefer,** Schieferplatten, asphaltirten feuersicheren **Dachpappen,** gepreßten **Bleiröhren,** schmiedeeisernen Gasröhren u. Verbindungsstücken, englischen glasirten **Thonröhren,** holländischem **Pfeifenthon, Almeroder Thon, Wagenfett, Dachglas, Fensterglas, Glas-Dachpfannen, Steinkohlen ꝛc.** empfehle zur gütigen Benutzung. (9463)

B. A. Lindenberg.

Gesimse, Lisieren und Konsolen in großer Auswahl z. h. Krebsmarkt No. 9.

Breitchen für die Laubsägen-Arbeiter in 5 verschiedenen Holzsorten z. h. Krebsmarkt 9.

Im Auftrage der Besitzer Gebrüder Otto und Herrmann Grunau zu Dt. Damerau, soll deren Besitzung Dt. Damerau No. 26 des Hypothekenbuchs, bestehend aus 224 Morgen 121 □-Ruth. preuß., ohne todtes und lebendes Inventar im Termine
Mittwoch, d. 31. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden, und ladet Kauflustige hiemit ein.

Marienburg, 18. März 1869.
Der Justiz-Rath
Pickering.

Die in **Stettin** täglich 2mal erscheinende
„Neue Stettiner Zeitung“
beginnt ein neues Quartal und ladet die unterzeichnete Expedition zum Abonnement hierauf ganz ergebenst ein.

Das Blatt enthält in entschieden liberalem Geiste verfaßte Leitartikel, eine sorgfältig zusammengestellte Uebersicht der Tagespolitik, Original-Correspondenzen, Parlamentarische Nachrichten, Referate der Landtags- und Reichstagssitzungen, Neues aus Stadt und Provinz, literarische und Kunstnachrichten, ein interessantes Feuilleton, Kunstkritiken, landwirthschaftliche Mittheilungen, Telegramme, Handels- und Schifffahrtsnachrichten, Börsenberichte und telegraphische Nachrichten von allen Hauptmärkten des Welthandels.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal **1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.** Insertionspreis für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr. Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnementsbestellungen an und wolle man dieselben möglichst **rechtzeitig** machen, da für vollständige Nachlieferung nicht garantirt werden kann.

Die Expedition der Neuen Stettiner Zeitung.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten an.

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch u. Sonnabend.

Abonnements-Einladung
auf die
Nogat-Zeitung.

II. Quartal 1869. Preis 12 1/2 Sgr., bei den Post-Anstalten 14 1/4 Sgr.
Insertions-Gebühr: die dreigespaltene Petit-Zeile 1 Sgr.

Mit dem ersten April beginnt die **Nogat-Zeitung,** das einzige politische Organ Marienburgs, ihr drittes Quartal. Getreu dem bei Beginn ihres Erscheinens aufgestellten Programm, hat sie alle wichtigen politischen Nachrichten, Besprechungen derselben von gemäßigtem Standpunkte aus, die Werder anlangende Abhandlungen, lokale Artikel und ein sorgfältig gewähltes, vortrefflich ausgestattetes Feuilleton gebracht. Indem wir versichern, daß wir weder Mühe noch Kosten scheuen, dem Publikum Gutes und Vollständiges zu bieten, laden wir hiermit ergebenst zu recht zahlreichem Abonnement ein.

Marienburg, im März 1868.

Die Redaction der Nogat-Zeitung.
A. Bretschneider.

Probenummern stehen auf Verlangen zu Diensten.

Inserate finden gerade in geeigneten Kreisen weiteste Verbreitung.

Glasbrenners
Berliner Montags-Zeitung
(**25 Sgr, Quart.** durch ganz Preußen)

gehört zu den **beliebtesten** und **geachtetsten** Zeitungen Berlins. Sie enthält: ☞ die **Sonntags** eintreffenden **Tel. Depeschen** und **politischen Nachrichten;** die **neuesten** Mittheilungen aus den **Kammern,** dem **Leben** und **Treiben Berlins,** — ☞ ☞ sie ist die **einzige** Zeitung Berlins, welche diese Nachrichten den **auswärtigen** Abonnenten **schon Montags früh** bringt. ☞ — **Novellen** und **zeitgemäße humoristische Artikel** bewährter Schriftsteller; **pikante Kunst-** und **Theater-Berichte, Börse** vom Sonntag ꝛc.

Als apartes Feuilleton bringt sie in jeder Nummer den **berühmten** humoristisch-witzigen **Zeitspiegel:**

„Die Wahrheit“
redigirt von Dr. Münchhausen.

Man pränumerirt bei sämmtlichen Post-Anstalten des In- und Auslandes.

Torfpreßmaschinen.

Die Herren Landwirthe erlauben wir uns auf unsere verbesserte und vereinfachte Torfpreßmaschine aufmerksam zu machen, die bei einer Betriebskraft von 2 Pferden aus jeder beliebigen Torfmasse pr. Tag 15—20,000 gut gepreßten Torf liefert.

Die Maschine ist durchweg solide und dauerhaft gearbeitet und derartig construirt, daß sie sowohl durch eine Locomobile, ein Göpelwerk, als auch durch jede andere Betriebskraft in Thätigkeit gesetzt werden kann, und dabei sind ihre Herstellungskosten, namentlich im Vergleich zu ihrer Leistungsfähigkeit — die wir garantiren — so gering, daß wir unsere Maschinen jedem dafür Interessirenden nur anempfehlen können.

Zur Lieferung solcher Maschinen halten wir uns empfohlen, sowie wir auch zu jeder näheren Auskunft auf gefällige Anfragen sehr gern bereit sind. (9515)

Pauksch & Freund,
Maschinenbau-Gesellschaft zu Landsberg a. W.

☞ Stettiner Portland-Cement ☜
aus der Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Stettin, stets in frischer Waare, in Danzig zu Fabrikpreisen und **nur vollgewichtiger Packung** allein zu haben bei (9531)

J. Robt. Reichenberg,
Lastadie 5.

---

1 Posten von 500 Fl. echten franz. Rothwein in drei verschiedenen Marken à Fl. 11 Sgr.,
1 „ „ 800 Fl. dito Weiß- und Rothweine à Fl. 12½ Sgr.
sind mir zum schleunigen Ausverkauf übersandt worden. Indem ich dieses zur gefälligen Beachtung empfehle, erlaube ich mir gleichzeitig mein gut assortirtes Wein-, Rum- und Cigarren-Lager zu Engros-Preisen in Erinnerung zu bringen. (9528)

C. H. Kiesau, Hundegasse 119.

Auf dem Dominium Kokoschken bei Zuckau deckt der Vollbluthengst „Fürst“ vom Stilton a. D. Fredegunde, v. Pallion a. d. Fleur de Marie, v. Taurus a. d. Rozelle, v. Humphrey Clinker ꝛc., braun mit Stern 5 Fuß 5 Zoll groß, zu 3 Rt. 5 Sgr.

(9448) **H. Rümker.**

Die von wissenschaftlichen Autoritäten rühmlichst gedachten
Glycerin-Präparate
von
A. Sarg in Wien
sind mir in Commission übergeben und offerire als ganz vorzüglich:
Toilette-Glycerin
in 1/1 und ½ Fl.
Glycerin-Crême, flüssige Glycerin-Seife, Glycerin-Rasir-Seife, Glycerinseife in Kapseln und Papier.

Albert Neumann,
(9138) Langenmarkt No. 38.

Beleuchtungs-Gegenstände,
jeder Art zu Gas, Petroleum u. Lichten, als:
Kronleuchter, Wandarme, Candelaber ꝛc.,
sowie alle zu denselben gehörigen Theile empfehlen
Berkau & Lemke,
vormals C. Herrmann,
Bronce-Fabrik,
Jopengasse No. 4.

Oster-Scherze.
Taube, Ente, Storch, Hühnchen in der Eierschale sitzend ꝛc., vollständig naturgetreu, diverse Attrapen in Eierform, Eier aus Seife geformt von 1 Sgr. an empfiehlt (9481)

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38.

Restitutions-Fluid,
echt von **Gebrdr. Engel** vorräthig Langenmarkt 38. (9294)

Albert Neumann.

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!
Melanogène
MELANOGÈNE DE DICQUEMARE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in **Rouen, r. St-Nicolas, 39**
Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. General-Depot bei
Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.
Albert Neumann in Danzig,
(1475) Langenmarkt No. 38.

Eleme-Rosinen
vorzüglicher Qualität offeriren billigst (9344)
Bogdanski & Ortloff.

Besten **inländischen** und **französischen Düngergyps** offerirt billigst (9485)
A. Silberschmidt,
Comtoir: Langenmarkt 39 (Eing. Kürschnerg.).

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich mit, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. (9596)

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Ein **Hotel** in **einem Badeorte** an der **Ostsee,** das sich einer vorzüglichen Frequenz erfreut und durch die im Bau begriffene pomm. Eisenbahn einer bedeutenden Zukunft entgegengeht, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers mit vollständigem Inventarium, oder auch ohne dasselbe, zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Anzahlung 10 bis 11,000 Thlr.

Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes unter 9486 entgegen und wird dann das Nähere mitgetheilt werden.

---

20 Ctr. gelb. Kleesaat, vorzüglich für leichten Boden, sowie 300 Pfd. Kiefern Samen, aus hiesiger Darre in erprobt keimfähiger Waare, verkauft die Administration Lissomitz bei Thorn.

Pachtungen von 700, 1400, 2000 u. 3000 Morgen u. Gutskäufe in allen Größen, mit 3- bis 100,000 Thlr. Anzahlung, in den besten Theilen der Provinz Preußen weist nach
Stohingen pr. Caralene. (9518)

M. Stöckel, Pächter.
Sekr. des landw. Kreisver. Insterburg.

Die Verlobung ihrer Tochter **Marie** mit Herrn **Carl Winter**, Premier-Lieutenant im Ostpreußischen Feld-Artillerie-Regiment No. 1, zeigen ergebenst an (9336)

Otto Höltzel und Frau.

Graudenz, 22. März 1869.

Realschule zu St. Johann.

Der neue Unterrichtscursus beginnt Montag den 5. April. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler werde ich am Sonnabend, den 27. d. und zwar ausschließlich für die bereits Angemeldeten, am Dienstage, den 30. und Mittwoch, den 31. März von 9 bis 1 Uhr Vormittags in meinem Geschäftszimmer im Schullocale bereit sein. (9321)

Dr. Panten, Director.

London-Danzig.

Von London wird gegen den 4. April nach hier mit Gütern expedirt der A. I. dänische Dampfer **Danmark**, Capitain **L. H. Carl.**

Anmeldungen von Gütern nehmen entgegen Carrall & Co., 41 Seething Lane, London.
Hermann Behrent, Danzig.

Goldfische empf. **August Hoffmann**, Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Thee-Lager
von (7824)
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse No. 47.

WIENER
Dampfbäckerei
Burgstrasse No. 6/7.

Weizengebäck aller Art wird auf Bestellung frei ins Haus geliefert.

(5712) **Rudolph Lickfett.**

Weißen u. braunen Medicinalthran empfiehlt billigst (9295)
Albert Neumann.

Waldwoll-Watte.

das bewährteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, bei **Albert Neumann**, Langenm. 38.

Knabenhüte, neueste Form,
empfiehlt
Robert Upleger,
Hutfabrikant,
1. Damm No. 5.

Sämmtliche Neuheiten
von französischen, englischen und niederländischen Buckskins, Paletots- und Ueberzieherstoffen sind jetzt eingetroffen und empfehle dieselben zu billigen, festen Preisen.
J. G. Möller, vorm. J. S. Stobøy,
Heiligegeistgasse 141.

Victoria- u. schwedische Erbsen, Hopetown-Wicken, Hopetown-Hafer und blaue Lupinen
stehen zur Saat zum Verkauf in Rottmannsdorf. (9434)

Holztheer

offerirt bei Abnahme größerer Quantitäten billigst die Kienölfabrik zu Cosemühl pr. Damerkow.

Das zur P. **Isaac**'schen Concursmasse gehörige mennonitische Grundstück St Albrecht No. 45, worin seit länger als 30 Jahren ein Material-, Colonial-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft, sowie große Branntwein-Destillation in bedeutendem Umfange betrieben worden ist, außerdem enthaltend mehrere Wohngelegenheiten, ist durch mich im Ganzen auch getheilt zu Ostern dieses Jahres zu vermiethen. Auch kann das Grundstück, welches vor ca. 10 Jahren neu erbaut und durchaus comfortable eingerichtet ist, durch mich freihändig verkauft werden. Taxe und die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Der Massen-Verwalter.
Rudolph Hasse,
[9501] Paradiesgasse No. 24.

Eine Wassermühle mit 2 Gängen u. Cylinder in d. Nähe Danzigs belegen, wozu 23 Morgen gutes Land, Wohnhaus, Stall, Scheune u. Inventarium gehören ist für einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres Fischthor 2 bei Herrn **Albrecht.** (9503)

60 schwere Fetthammel, 2 starke Mastochsen und 1 fettes Schwein
sind zu verkaufen in Cosemühl pr. Damerkow.

Fünf schwere Mastochsen stehen in Felgenau b. Dirschau zum Verkauf. (8811)

20 fette Ochsen, 150 desgl. Hammel
sind in Kopitkowo bei Czerwinsk zu verkaufen. (9370)

Für einen Knaben von 10 Jahren wird auf einem Gute ein Hauslehrer (Candidat) gesucht gegen freie Station und 200 Thlr. Gehalt. Meldungen resp. Referenzen werden Pfefferstadt No. 20 entgegengenommen. (9508)

Bekanntmachung.
Bromberg'er Pferdemarkt.

Der hiesige Pferdemarkt wird am **19ten** und **20ten April cr.** abgehalten.

Anmeldungen zu Stallungen auf dem an den Marktplatz anstoßenden frühern Patzer-schen Etablissement, sowie zu bedeckten, verschließbaren und unverschließbaren Ställen auf dem Marktplatze selbst, sind bis zum **17. April** an unsere Mitglieder Herrn Stadtrath **Tepper** oder Herrn Departements-Thierarzt **Albrecht** zu richten und ist beim Beginn des Marktes auf deren Anweisung für jede Stallung auf dem Marktplatze pro Pferd 1 Thlr. und für einen verschließbaren Stall 2 Thlr. für die Dauer des Marktes zu entrichten.

Für die Befestigung eines Pferdes an der Barrière sind Billets zu 5 Sgr. pro Tag in dem Marktbureau zu lösen und dem Marktmeister auf Erfordern vorzuzeigen.

Bromberg, den 17. März 1869.

Das Comitée.

Albrecht, Departements-Thierarzt, General-Secretair. **Bertelsmann**, Stadtrath.
Graf **Bninski**, Rittergutsbesitzer. **Freitag**, Rittergutsbesitzer. **Heyder**, Stadtrath.
von Koeppern, Rittmeister. **Rahm**, Rittergutsbesitzer. **Tepper**, Stadtrath.
Schulze, Rittergutsbesitzer.
Bürgermeister **Goetz**, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 12ten August und 21sten November 1868 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir außer den darin genannten noch **General-Agentur** für **Ost- und Westpreußen** errichtet und deren Verwaltung **dem Sub-Director Herrn Theodor Laser** zu **Königsberg in Pr.** übertragen haben.

Gotha, im März 1869.

Der Vorstand der Deutschen Grund-Credit-Bank.
Frieboes. Landsky.

Mit Bezug auf die vorstehende Bekanntmachung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß sich mein Geschäftslokal für Angelegenheiten der Deutschen Grund-Credit-Bank **hierselbst Kneiphöfische Langgasse Nr. 17., 1 Treppe hoch,** befindet, und daß dasselbe von Morgens 9 bis Nachmittags 6 Uhr geöffnet sein wird.

Die Geschäfte der Bank bestehen hauptsächlich in Folgendem:

I. sie gewährt hypothekarische unkündbare Pfandbriefs-Darlehne mit der Verpflichtung allmäliger Amortisation
   a. auf ländlichen, wie auf städtischen Grundbesitz, unter gewissen Voraussetzungen auch auf Bergwerks-Eigenthum,
   b. an Kreise, Gemeinden und Corporationen,
   c. zur Ausführung von Ent- und Bewässerungen, Urbarmachungen und anderen productiven Landescultur-Arbeiten und Meliorationen;

II. sie beleiht sichere Wechsel, solide Werthpapiere und Hypotheken, und darf auch Werthpapiere und Hypotheken durch Kauf erwerben;

III. sie nimmt Gelder verzinslich und unverzinslich an und hält darüber laufende Rechnung.

Die Geschäfte der Bank erstrecken sich auf das Gebiet des norddeutschen Bundes mit Ausschluß jedoch von Beleihungen auf Grundbesitz in denjenigen Landestheilen, wo französisches Recht gilt. (9496)

Königsberg in Pr., im März 1869.

Theodor Laser.

(Ersatzmittel für Muttermilch)
Liebig-Liebig's Nahrungsmittel in löslicher Form
(die berühmte Liebig'sche Suppe im Vacuum concentrirtnd somit durch **einfache** Lösung in Milch fertig!)
von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.
Preis pr. 2/3-𝑈-Flacon 12 Sgr.
Vorräthig in Danzig bei Herren Apotheker **Hendewerk** und **E. Schleusener** auf Neugarten No. 14. (1532)

Die
Fabrik für technische Maschinen und Apparate von Oscar Kropff & Co. in Nordhausen
(Königreich Preußen)

empfiehlt ihre in der letzten Weltausstellung zu Paris einzig und allein prämiirten

Mineralwasser-Apparate

die in Bezug der Leistungsfähigkeit, schnellen Arbeitens, des vorzüglich kräftig schmeckenden, kohlensäurereichsten **Selterswasser-Fabrikates** und der geringen Bedienung wegen, von keiner anderen Construction erreicht, vielweniger übertroffen werden. Die Selterwasserfabrikation eignet sich vorzugsweise für Chemiker, Apotheker, Destillateure, Weinhändler, Restaurationen, Gastwirthe, Kaufleute 2c. Ferner werden empfohlen

Eismaschinen

für Bierbrauer und Diejenigen, welche Handel mit Roheis betreiben wollen, um stündlich 25 bis 1000 Pfd. Roheis in schönen quadratischen Platten von intensivster Kälte äußerst billig (100 Pfd $2\frac{1}{2}$ bis 5 Sgr.) zu erzeugen. Verzeichnisse gratis. Um deutliche Unterschrift wird höflichst ersucht.

EXPOSITION·UNIVERSELLE·DE·MDCCCLXVII·A·PARIS — F. STOLLWERCK CÖLN.

Auf allen Ausstellungen haben die
Brust-Bonbons

des Hoflieferanten **Franz Stollwerck** in **Köln** über ähnliche Fabrikate als Syrupe, Extracte, Pastillen, Pasten u. s. w. den Sieg davongetragen, ein Beweis, daß diesem Hausmittel der unbedingte Vorzug gebührt. (2146)

NAPOLEON·III EMPEREUR

Dasselbe, über den ganzen Continent verbreitet, findet sich in Originalpacketen à 4 Sgr. in Danzig bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38 **Richard Lenz**, Jopeng. 20, **F. E. Gossing** und **C. Marzahn**, in Berent bei **J. Cohn**, in Carthaus bei **H. Rabow**, in Christburg bei **R. H. Otto**, in Dirschau bei **Theod. Jantzen**, in Elbing bei **M. A. Christophe**, Fischerstr. No. 6, **Bernh. Janzen** und **J. F. Kaje**, in Pr. Holland bei **C. E. Weberstaedt**, in Marienburg bei Apoth. **J. Leistikow**, in Neustadt bei **H. Brandenburg**, in Pelplin bei **J. F. Müller**, in Saalfeld bei **Chr. Preuss**, in Schöneck bei **D. Wodrich**, in Stargardt bei **Alb. Bauch**, in Stuhm beim Apoth. **H. Schulz**, in Tiegenhof beim Apotheker **A. Knigge.** (2146)

Pr. Loose, ¼ Origin. 16 Rt., 1/8 8 Rt., 1/16 4 Rt., 1/32 2 Rt., vrs.
H. Goldberg, Lott.-Ct., Monbijoupl. 12, Berlin.

Ein Rapphengst, Wagen-Pferd, ohne Abzeichen, 5' 4" groß 5 Jahr alt, von besonders starkem Körperbau und freiem Gang, ohne jeden Fehler; ferner ein Schimmelwallach, fehlerfrei, 5 Jahre alt, 5' 3" gr., Reit- und Wagenpferd, stehen billig zum Verkauf in Petershoff bei Christburg.

Ein im Carthauser Kreise gelegenes Gut von 1660 Morgen pr. Flächeninhalt ist bei 5—6 Mille Anzahlung zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere Heil. Geistgasse 53, 1 Tr. h.

1 a. Klöschr., 1 a. Lindschr. b. z. v. Holzschndeg. 6.

Ein zweijähriger Bulle, reiner Holländer, steht in Wolla bei Pelplin zum Verkauf.

8 schwere kernfette Ochsen
und 30 fette Schafe
sind zu verkaufen (9479)
Dominium Strippau bei Mariensee.

230 kernfette Hammel, 120 Pfd. lebend Gewicht, sind zum 1. April in Kl. Ksionsken bei Jablonowo zu verkaufen. (9339)

Eine inländische **Feuerversicherungs-Anstalt** sucht am hiesigen Platz einen direct mit der Direction verkehrenden **Agenten.** Offerten nebst Angabe von Referenzen sind an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Berlin** zu richten, unter der Chiffre **L. M. 190.** (9381)

Ein zuverlässiger junger Mann wird auf einem Gute als **Inspector** gesucht und ertheilen darüber Auskunft (9473)
Porsch & Ziegenhagen,
Hundegasse 49.

Zum 1. April oder auch später suche ich für mein Geschäft einen Lehrling. Für theoretische und practische Ausbildung wird Sorge getragen.
Danzig. **P. Becker**, Apotheker,
Breitgasse 15.

Für zwei Mädchen aus guter Familie im Alter von 13 bis 15 Jahren wird eine Pension in einer Familie gesucht, welche bereit ist, deren fernere Ausbildung zu übernehmen, bez. zu leiten. Adressen unter **M. M.** an die Danziger Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, der mehrere Jahre als Buchhalter und Correspondent in größeren Fabriketablissements thätig war, sucht hier oder auswärts ein anderweitiges Engagement.
Gef. Adressen werden unter 9438 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer**, Langgasse 55.

Zum 19. Juni kann sich ein unverheiratheter Kutscher, der mit guten Attesten versehen ist, in Prangschin bei Praust melden.

Die **General-Agentur** einer soliden **Lebens**-Vers.-Ges. für die Reg.-Bezirke **Danzig** u. **Marienwerder** ist zu vergeben. Cautionsfähige Bewerber wollen sich melden unter Angabe der Referenzen sub. **O. 93. Exped. d. Börsen-Ztg., Berlin**, Charlottenstr. Nr. 29. franco.

Für mein Ledergeschäft suche ich einen tüchtigen und moralischen Handlungsdiener. (9538)
Wolf Goldstein.

Ein anständiges, gebildetes Mädchen sucht eine Stelle als Gesellschafterin, auch würde es kränkliche Damen ins Bad oder aufs Land begleiten für ein billiges Honorar. Dasselbe kann Putz machen und schneidern. Adr. unter 9535.

Es wird auf dem Lande zur sofortigen Uebernahme des Unterrichts bei einem 7jährigen Knaben ein geeigneter Lehrer gesucht. Meldungen unter No. 9373 in der Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen Stellung bei (9413)
H. M. Herrmann.

Zum einjährigen Freiwilligen wie zum Fähnrich-Examen bereitet vor
Prediger **de Beer,**
(9488) Fischmarkt No. 25, 2 Tr.

Neufahrwasser, Olivaerstraße No. 22, nahe dem Bahnhofe, ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Entre, Küche, Keller und Holzgelaß für die Badezeit zu vermiethen.

Langenmarkt No. 28, 2 Tr., i. 1 Bureau, eine elegante Hausbibliothek z. verk. (9530)

Oliva, Pelonker Weg No. 114, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Kabinet, Entree, Kammer, Küche, Keller, Holzstall und Garten, wenn gewünscht, auch mit Pferdestall u. Wagen-Remise, zu vermiethen. (9537)

Neufahrwasser, Sasperstraße 10, ist eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, Entree, Küche, Keller und Stall für die Badezeit zu vermiethen. (9529)

Der Wahrheit die Ehre!

Unrichtig ist in No. 32 des Graudenzer-Geselligen aus Rheden berichtet, daß der Bürgermeister Groll daselbst den Mörder des Rösler-schen Knechtes ermittelt hat. Ersterer hat zwar irrthümlicher Weise einen am Morde vollständig unschuldigen Knecht, als muthmaßlichen Mörder dem Untersuchungsrichter in Ketten zugeführt, den wahren Mörder aber hat der Gensdarm Hein aus Briesen ermittelt.

(9511) **F. Sieg.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.